

FS3: Stellenwert von Schaum-Cremes in der Behandlung und Prävention des diabetischen Fußes

## Wirksamkeit und Nutzen ureahaltiger Schaum-Creme-Präparate mit und ohne antimikrobielle Zusatzstoffe

*Dr. Walter Wigger-Alberti,  
bioskin GmbH, Hamburg*

In Deutschland leiden knapp 5 Mio. Menschen an Diabetes mellitus (Prävalenz 6 %). Die mit der Erkrankung assoziierte chronische Hyperglykämie verursacht nicht nur pathologische Veränderungen an Augen, Nieren, Herz/Kreislauf- und Nervensystemen, sondern auch an der Haut. 75 bis 80 Prozent der Diabetiker leiden unter trockener Fußhaut (Xerosis), einem der Risikofaktoren bei der Entstehung des diabetischen Fußsyndroms. Klinisch imponieren Schuppen, Rhagaden und Erosionen mit einer eingeschränkten Barrierefunktion der Fußhaut. Das Risiko für Ulzerationen und Kallusbildung sowie Begleitinfektionen ist dabei deutlich erhöht.

Unter präventiven Gesichtspunkten ist das Augenmerk insbesondere auf die Diagnostik begleitender Neuropathien und Mikroangiopathien, das Tragen geeigneten Schuhwerks, eine regelmäßige Inspektion der Füße, die konsequente Behandlung stärkerer Keratosen und das Abtragen von Kallus sowie eine angemessene und regelmäßige Fußpflege unter Einschluss wirksamer Fußpflegeprodukte zu richten.

Für die Basispflege werden lipidreiche Externa mit Zusätzen an feuchtigkeitsbindenden Substanzen zum Beispiel Harnstoff empfohlen. Diese führen zur gewünschten Abnahme des transepidermalen Wasserverlustes und einem stärkeren Wassereinschluss in der Hornschicht. Bei Auswahl penetrationsfähiger Formulierungen wird die natürliche Hautfunktion nicht beeinträchtigt.

Im Rahmen einer vierwöchigen Anwendungsstudie bei 60 Diabetikern mit trockener Fußhaut konnte ein sehr guter hydrierende Effekt von drei ureahaltigen Schaum-Creme-Präparaten nachgewiesen werden. Zudem wurde der Frage nachgegangen, ob die Aufhydrierung der Hornschicht ein erhöhtes Risiko für die Zunahme gram-positiver und gram-negativer Keime darstellt und ein Nutzen für antimikrobielle Zusatzstoffe belegt werden kann. Unter den Studienbedingungen bei täglicher Applikation konnte keine Zunahme der Keimbesiedlung nachgewiesen werden. Der Zusatz eines antimikrobiellen Inhaltstoffes führte zudem zu einer Abnahme der Gesamtkeimzahl.

